

in einer Zeit, in welcher, wie Lichtenberg sagt, ein Fürst seinem Stallmeister, der ihm seine Pferde zureitet, mehr Gehalt gab, als seinem Schullehrer, der ihm seine Unterthanen zureitet⁹⁸⁾.

Wie mußte es aber in dem Innern einer Schule aussehen, deren untern Stellen mit Einschluß des Schulgeldes kaum mehr als 100 Rthlr. einbrachten⁹⁹⁾. Was Wunder, wenn diese Stellen fast nur von Männern angenommen wurden, welche nichts oder doch nur sehr wenig gelernt hatten, von Stümpfern, die sich einigermaßen vor dem Hungertode sichern wollten¹⁰⁰⁾. Sie paßten nicht für ihr Fach, hatten, wenn sie auch sonst gute Männer waren, kaum eine Ahnung von der Wichtigkeit¹⁰¹⁾, vielweniger von der höhern wissenschaftlichen

⁹⁸⁾ »Meine lieben Herren und Freunde, um Gotteswillen und der armen Jugendwillen wollt diese Sache nicht so gering achten, wie viele thun! — Man muß jährlich so viel wenden an Büchsen, Wege, Stege, Dämme und dergleichen unzählige Stücke mehr, damit eine Stadt zeitlichen Friede und Gemach habe; warum sollte man nicht vielmehr doch auch so viel wenden an die dürstige arme Jugend«. Luther's »Worte an die Rathsherren aller Städte deutschen Landes, für den Unterricht der Jugend zu sorgen«. Luther's deutsche Schriften von Pomler. Gotha 1816. Bd. 1. S. 358 fl.

⁹⁹⁾ Director Gehrich in Seebode's kritischer Bibliothek. 1829. № 46. S. 181.

¹⁰⁰⁾ Gehrich a. a. O. S. 184.

¹⁰¹⁾ »Kinder bilden«, sagt Ewald, »ist ein edles, treffliches Geschäft; aber es erfordert ein so großes Opfer seiner